

IV. Abhandlungen

Urmensch-Museum Steinheim an der Murr

Von KARL DIETRICH ADAM, Stuttgart

Mit 3 Abbildungen im Text

Am 31. Mai 1968 wurde das Urmensch-Museum der Stadt Steinheim an der Murr festlich eingeweiht. Einer Feierstunde in der Vorhalle des Rathauses folgte eine erste Führung durch das Museum, welches dem vor nunmehr 35 Jahren gefundenen menschlichen Schädel zugehört. Am 24. Juli 1933 von KARL SIGRIST aus der väterlichen Kiesgrube gemeldet, anderntags von MAX BÖCK geborgen, hat FRITZ BERCKHEMER, Geologe und Paläontologe an der Württembergischen Naturaliensammlung in Stuttgart, diesen Fund in seiner Bedeutung für die menschliche Stammesgeschichte erkannt und im Jahre 1936 *Homo steinheimensis* benannt.

Im Blickpunkt des im Hans-Trautwein-Haus geschaffenen Ausstellungsraumes steht der Steinheimer Urmenschen-Schädel, dessen Original der geologisch-paläontologischen Abteilung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart zur musealen Verwahrung und wissenschaftlichen Auswertung anvertraut ist. Seine Bedeutung aufzuzeigen, ist Inhalt der zweigeteilten Mittelvitrine. In ihr wird zunächst über die Erforschung des vorzeitlichen Menschen berichtet, dessen lange geleugnete Existenz erst im Sommer 1856 offenkundig werden sollte, als aus einer der Höhlen des Neandertals unweit Düsseldorf Gebeine eines – wie JOHANN CARL FUHLROTT aussprach – urtümlichen Menschen von kräftigem Wuchs, doch nur geringer Größe aufgesammelt wurden. Zur nämlichen Zeit, als der Streit um diesen, den *Homo neanderthalensis* begründenden Fund begann, schrieb CHARLES ROBERT DARWIN sein Lebenswerk nieder, in welchem die Entwicklung aller Lebewesen aufgezeigt und durch das Prinzip der natürlichen Auslese begreifbar gemacht wurde. Auch der Mensch war in dieses Geschehen einbezogen, und so entbrannte der Kampf um dessen Abstammung, um seinen Stammbaum, um die von THOMAS HENRY HUXLEY und ERNST HEINRICH HAECKEL gestellten Fragen nach Herkunft und Entfaltung des Menschengeschlechts. Sie überzeugend beantworten zu können, bedurfte es vor allem neuer Funde. Unter solchen erregten jene des Affenmenschen von Trinil, Anfang der neunziger Jahre von EUGÈNE DUBOIS gesucht und gefunden, besonderes Aufsehen, war doch der javanische *Pithecanthropus*, verglichen mit dem europäischen Neandertaler, ungleich primitiver und ohne Zweifel auch von weit höherem Alter. Entsprechendes gilt auch für den im Oktober 1907 in einer Sandgrube bei Mauer ergrabenen, von OTTO SCHOETENSACK eingehend beschriebenen Unterkiefer des Heidelbergers, dessen Zugehörigkeit zur *Pithecanthropus*-Gruppe jedoch